

## **Fremde finden Heimat – Was die Bibel über Flüchtlinge sagt**

*Andacht von Traugott Hopp; Schönblick Flüchtlingskonferenz, Juli 2016 (eigene Notizen)*

Die Flüchtlingsgeschichten der Bibel helfen uns, die Menschheitsgeschichte und Gottes Absichten zu verstehen.

1) Adam und Eva (1. Mose 3,23ff)

-> erstes Vertreiben geht von Gott aus

-> Ursehnsucht des Menschen: Suche nach endgültiger, beständiger Heimat

2) Kain (1. Mose 4,12) – Abgründe der Menschheit

zeigt: Wir haben die dunklen Seiten in uns nicht überwunden. Der Sieger von Gewalt wird der Verlierer menschlicher Gemeinschaft.

aber bei Kain auch: Ort der Geborgenheit (1. Mose 4,14-17) – Sehnen nach Gnaden- und Schutzräumen -> wir müssen Schutzräume bieten gegen die Spirale der Gewalt!

3) Israel nach Ägypten (während Hungersnot) (1. Mose 47,6; Römer 12,13)

-> Schönheit der Gastfreundschaft (Ägypten in Bibel meist Zufluchtsland, nicht Sklavenland!)

Gastfreundschaft wurde von Nachbarländern Israels gern geübt! (erste Gemeinde wichtiges Merkmal: Gastfreundschaft)

Willkommenswelle für Flüchtlinge im Sommer 2015 war gut, aber: Wir sind gefragt, dass aus dem Gast wirklich der Freund wird!

-> das Vorbild dafür ist Gott selbst

Nichts verhindert Ghettomentalität so sehr wie persönliche Freundschaften mit Einheimischen.

4) Boas/Ruth (Ruth 2,9 u. 22)

-> Wertestabilität ("dass dich niemand antaste")

AT beschreibt Migranten, Witwen und Waisen als Gefährdete

Umgang mit Flüchtlingen stellt Indikator für Wertestabilität der Gesellschaft dar

Gebet Davids auf der Flucht: Psalm 142

5) Elia und die Witwe von Sarepta (im Libanon) (1. Könige 7,20f u. 24)

-> Flüchtlinge als Gesandte Gottes

-> auch: Lukas 10,1-9 Sendung der 72 Jünger

auch Flüchtlinge in unserem Land sind Gesandte Gottes!

sind wir noch Volk "des Weges" wie die ersten Christen?

6) Gemeinde: nicht mehr Fremde, sondern Familie! (4. Mose 15,14-16)

-> finden bleibende Heimat

## **Angenommen, sie kommen ... und sind dabei!**

*Andacht von Dr. Johannes Reimer; Schönblick Flüchtlingskonferenz, Juli 2016 (eigene Notizen)*

ähnliches "Problem" heute wie im ersten Jahrhundert: Gemeinden waren multi-kulti

Apg. 13,1-3 Antiochien: gut integriert! (wird auch bei Kirchenvätern noch so beschrieben) – sozial, sprachlich und kulturell zusammengewürfelt

Leitung in Antiochien: Propheten und Lehrer (entscheidend, um Integration gelingen zu lassen?) (Prophetie: Konkretisierung des Willens Gottes im Alltag; Gott offenbart seinen unmittelbaren Willen durch den Heiligen Geist) -> weil die Leitung so zusammengewürfelt war, konnten die "bunten" Gemeindeglieder sich mit ihnen identifizieren (Leitung spiegelt Gemeinde)

auch: missionarische Gesinnung (schicken die Besten in die Mission!)

vier Ansätze zu Migranten (aus Doktorarbeit von Thorsten Brill):

- 1) Non-Migranten-Ansatz: Ausländer willkommen als Gastarbeiter -> Einheit wird definiert als Abwesenheit des Fremden
- 2) Assimilierungs-Ansatz: Fremder kann kommen, aber muss eigene Kultur und Sprache aufgeben (Fremder ist Problem) -> Einheit wird als Aufgabe des Fremdsein verstanden
- 3) Integrations-Ansatz: Fremder wird mit Andersheit willkommen geheißen; Andersartiges ist Bereicherung -> Einheit in der Vielfalt
- 4) Melting-Pot-Ansatz: eine dritte Identität wird geschaffen, Fremdsein ist immer noch ein Problem -> Einheitsbrei

In Christus ist weder Jude noch Grieche: in Christus sind Menschen Menschen!

Ansatz 1 ist extrem unbiblisch, aber Ansatz 2 und 4 passen auch nicht zur biblischen Botschaft. Die Kirche in einem multikulturellen Raum kann nicht rein "deutsch" bleiben (aber Deutsch als Integrationsssprache).

Beispiel einer Gemeinde, die die Gelegenheit verpasst hat:

Im Sommer 2015, als die Flüchtlingswelle durch Ungarn kam und Tausende in Budapest gestrandet waren, halfen die ungarischen Gemeinden den Flüchtlingen auf vielerlei Weise: mit Wasser, Essen, Kleidung usw. Aber eine Gemeinde war anders. In dieser Gemeinde wollten manche Gemeindeglieder gerne den Keller öffnen für Flüchtlinge, damit sie dort duschen und schlafen könnten. Aber die Gemeinde stimmte dagegen, mit dem Argument, dass die Flüchtlinge stinken und sie nicht wollten, dass die ganze Kirche stinkt. Am nächsten Tag regnete es fürchterlich, die Kanalisation brach und überflutete den Keller. Danach stank die ganze Kirche für ein Jahr – und es war ihr eigener Gestank!